

# Schnitger und Münstermann verbinden

**ARP SCHNITGER GESELLSCHAFT** Politiker Björn Thümler aus der Wesermarsch zum Vorsitzenden gewählt

VON HORST HOLLMANN

**BERNE** – Tut der Organist Dienst, dann ist wenig von ihm zu sehen. Manchmal immerhin der Hinterkopf. Oder auch gar nichts, die hörende Gemeinde wendet der Empore sowieso den Rücken zu. Da ergeht es Björn Thümler anders. Der CDU-Politiker aus der Wesermarsch, 2017 bis 2022 Minister für Wissenschaft und Kultur in Niedersachsen, rückt in Sachen Orgel richtig in den Blickpunkt: Die bedeutsame Arp Schnitger Gesellschaft (ASG) hat den 52-jährigen zum neuen Vorsitzenden gewählt.

## Nicht Orgel spielen

Nun gut, Thümler soll zuvörderst repräsentieren, nicht Orgel spielen. Doch mit der „Königin der Instrumente“ verbindet ihn eine schon 30 Jahre währende Liebe und Erfahrung. Er kann darüber referieren, mit welcher einfacher handwerklichen Technik die heute hoch geschätzten historischen Orgeln entstanden sind. „Da gibt es Tastenaufgaben mit Schlangenhölzern“, merkt er, „die sind über 500 Jahre, wie man heute sagt, unkaputtbar.“ Musikalisch bewegen könnte er solche Spieltische auch. „Aber das muss nicht öffentlich sein“, merkt er lachend beim Gespräch an.

Von seinem Büro in Berne sind es nur ein paar Schritte bis zur gotischen Aegidiuskirche. Überhaupt ist er in der Wesermarsch und der Nachbarschaft von Kirchen mit historischen Orgeln umzingelt. Da hatten große Baumeister ihre Finger im Spiel, ob Johann Daniel Busch in Jade oder Christian Vater in Wiefelstede. Und natürlich Schnitger, der Größte der Großen. Geboren 1648 im zur Stadt Brake gehörenden Schmalenfleth, in



In der Region gibt es noch einige Arp-Schnitger-Orgeln – wie hier in der St.-Cyprian-und-Cornelius-Kirche in Ganderkesee

BILD: TORSTEN VON REEKEN

## NOCH HEUTE EIN IDEALKLANG

**Viele Jahre** führte der Bremer Dr. Hans Davidsson die Arp Schnitger Gesellschaft. Sein direkter Nachfolger 2022, der Ganderkeseer Kantor Thorsten Ahlrichs, trat nach nur einem Jahr aus persönlichen Gründen zurück. So fragte die ASG bei Björn Thümler an. Der Politiker sagte nach kurzer Bedenkzeit zu.

**Seit 1999** besteht die in Brake (Kreis Wesermarsch) ansässige Gesellschaft. Sie erforscht und bewahrt das Wissen um den größten Or-



Björn Trümmer ist der neue Vorsitzende der Arp Schnitger Gesellschaft.

BILD: PRIVAT

gelbaumeister der Barockzeit. Schnitger hat im In- und Ausland 130 Orgeln neu gebaut und 40 umgestaltet. 30 sind heute noch

erhalten und komplett spielbar.

## Die hohe Fertigungszahl

wurde möglich, weil Schnitgers Werkstatt Orgeln nach einem Modul-Prinzip vorfertigte und zusammensetzte. Seit gut 20 Jahren gilt der historische Schnitger-Klang auch als Klangideal der heutigen Zeit.

**In Golzwarden** bei Brake, direkt neben Schnitgers Taufkirche, betreibt die ASG seit 2007 eine Begegnungsstätte mit Schaustücken.

Hamburg-Neugraben Revolutionär und Rationalisierer im Orgelbau, gestorben 1719 an einem unbekanntem Ort. „Als Historiker geht einem bei einem solchen Angebot das Herz auf“, bekennt der Vorsit-

zende. Auf reine Werbetour für Schnitger muss Thümler nicht mehr gehen. Er will in der Öffentlichkeitsarbeit eigene Schwerpunkte setzen. Einer zielt gleich auf Öffnung und Öffentlichkeit ab. „Natürlich,

Kirche ist ein spiritueller Raum“, sagt er, „aber er war auch immer für Versammlungen da.“ Und: „Die Bürger haben einst viel Verzicht geleistet, um ihre Kirchen zu erhalten.“ Lebendige Kirchenmusik

soll also die Menschen in offene Kirchen locken, nicht nur die ältere Generation. Thümler hat mit Schulklassen Führungen erlebt, „da kam eine tolle Neugier auf, Fragen nach der Geschichte der Kirche, nach vielen Details des Orgelbaus und des Klangs – das Interesse ist da!“ Dem Sprecher der ASG schwebt auch eine Verbindung zur Münstermann-Gesellschaft vor. Ludwig Münstermann (um 1575 – 1637) hat als Bildhauer und Holzschnitzer Altäre, Kanzeln, Orgelprospekte gefertigt. Der größte erhaltene Altar steht in der Schlosskirche in Varel.

## Markenzeichen

„Die bedeutsamen Hinterlassenschaften der beiden müsste man stärker zusammenführen“, erwägt Thümler, „sie fügen sich ineinander.“ Der Norden Deutschlands hat vom 17. Jahrhundert an die Maßstäbe im deutschen Orgelbau gesetzt. Der Ausbau des Pedalwerks oder der kräftige Klang waren Markenzeichen.

Für den heutigen Orgelbauer Philipp Klais haben sie einen besonderen Sound: „Man hört den Stolz der reichen Kaufleute heraus, die sich die größten Orgeln leisten konnten.“ „Es sind hier besondere Prägungen in Orgelbau und Orgelklang entstanden“, zählt Thümler auf: „Im Stader Raum, dessen Geschichte heute der Verbund Nomine bewahrt; wir hier zentral mit der Pflege von Schnitgers Erbe; dann die ostfriesische Orgelbaukunst, die im Organeum in Weener präsentiert wird; dazu der holländische Raum bis Groningen.“ Das fasse eine historische Dimension zusammen, so Thümler, „da muss es Klick sagen, wenn das Gespräch darauf kommt.“